© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Puntius schwanefeldi (BLEEKER), die Schwanefeldbarbe

Von WOLFGANG WIESINGER, Braunau am Inn

Vor etwa zwei Jahren bekam ich 8 Barben, die eine brachsenähnliche Form und Farbe hatten und etwa 6-7 cm lang waren. Ich gab sie in mein 500 Liter fassendes Aquarium, das asiatischen Charakter besitzt.

Nach STERBA kommt Puntius schwanefeldi in Sumatra, Borneo, Malakka und Thailand vor.

Da die Art bisher sehr selten im Handel angeboten wurde, ist die Beschreibung des Aussehens an dieser Stelle gerechtfertigt. Wie schon erwähnt, ist die Form des Tieres brachsenähnlich (seitl. abgeflacht und hochrückig). Die Schwanzflosse ist tief gegabelt. Meine Jungtiere waren sehr unscheinbar in der Färbung. Sie waren silbrig, die Flossen waren grau bis schwach gelblich. Erst als meine Fische 15-17 cm groß waren, zeigten sie ihre prachtvolle Färbung. Die Grundfarbe des Körpers war silbrig, gegen den Rücken zu jedoch von kräftiger grün-gelber u. goldener Tönung. Die Seitenlinie war vollständig, 2 Paar Barteln waren vorhanden. Rücken- und Schwanzflossen waren gelb, bzw. kräftig karminrot, erstere mit großem schwarzen Fleck im äußeren Teil und weißer Spitze. Die Schwanzflossen besaßen in jedem Flossenteil, bzw. Lappen, ein dunkles Längsband. Die übrigen Flossen waren gelborange. Die Augen der Tiere waren verhältnismäßig groß und hatten eine goldfarbene Iris.

Wie bei anderen Schwarmfischen, so findet man auch bei Puntius schwanefeldi sog. Signalfarben am Körper, vor allem aber an den Flossen. Letztere sind, wie zum Teil schon erwähnt, sehr auffällig gefärbt, besonders rot und schwarz, oft in Farbkontrasten, sodaß eine auffällige "Wimpel"-wirkung entsteht. Die Fische machen mit ihren Flossen - meist mit der Schwanzflosse, aber auch mit der Rückenflosse - immer wieder zuckende Bewegungen. Durch dieses Verhalten finden sich die Schwärme immer wieder schnell zusammen, wenn sie durch einen Feind auseinandergetrieben worden sind.

Bei den ziemlich seltenen Angeboten des Fachhandels wurden die Tiere als Puntius oder Barbus schwanefeldi bezeichnet. Hiezu ist zu sagen, daß Fische, deren deutsche Namen mit dem Beiwort "Barbe" gebildet werden, meist aus dem südostasiatischen Raum stammen u. der großen Gattung Puntius angehören. Nach HERALD ist diese Gattung, nachdem sie schon von der Gattung Barbus abgespalten worden war, in neuerer Zeit wieder in die Gattungen Capoeta, Puntius und Barbodes augeteilt worden. Da die Schwanenfeldbarbe doch unter dem Gattungsnamen Puntius am bekanntesten ist, wurde dieser hier beibehalten. Ob er den letzten Erkenntnissen entspricht, konnte ich nicht einwandfrei klären.

Die Haltung von Puntius schwanefeldi im Aquarium ist nicht allzu schwierig, wenn man den Tieren ein geräumiges Becken (ca. 1,50m Seitenlänge) zur Verfügung stellt und die Fische entsprechend füttert. 20 bis 22 Grad Wassertemperatur sind ausreichend. Meine Tiere hielten sich vorwiegend in den mittleren Wasserschichten auf. Das für Barben charakteristische "Mulmen" (Durchkauen des Bodengrundes) konnte ich fast nie beobachten. Trotz allem aber

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ist ein kräftiger Filter notwendig, da die großen und lebhaften Schwanefeldbarben doch immer etwas Mulm aufwirbeln. Im Gesellschaftsaquarium sind die Tiere ausgesprochen friedlich, sodaß man in dieser Hinsicht keinerlei Schwierigkeiten hat.

Schon beim Kauf der Tiere muß man bedenken, daß Puntius schwanefeldi in der Natur eine Länge von 30 cm und mehr erreicht. In den meisten Liebhaber-Aquarien erreichen die Fische zwar vielfach nur eine Länge von 15-20 cm, jedoch versetzen einem auch diese relativ kleinen Exemplare im Bezug auf Futteraufnahme immer wieder in Erstaunen. Mit Trockenfutter und Tubifex konnte ich meine Barben nicht satt kriegen. Kräftiges Lebendfutter in Form von Regenwürmern, Mückenlarven, Libellenlarven, Bachflohkrebsen u. dgl. war notwendig. Auch Anflugnahrung, die die Fische durch Schwanzschläge geschickt unter die Wasseroberfläche gebracht haben, hat sich einiger Beliebtheit erfreut. Zum Wohlbefinden der Tiere war eine pflanzliche Zusatzkost unbedingt notwendig. Bei einseitiger Ernährung werden die im Aquarium befindlichen Pflanzen stark befressen. Es muß daher nochmals betont werden, daß nur bei abwechslungreichstem Lebendfutter ein schöner Pflanzenbestand gewährleistet ist.

STERBA erwähnt in seiner Arbeit "Süßwasserfische aus aller Welt", daß Geschlechtsunterschiede in der Färbung bei Puntius schwanefeldi bisher nicht bekannt sind. Zwei von meinen acht Tieren wichen in der Färbung stark von den anderen ab. Die Rückenflosse dieser beiden besaß keine Orange-Färbung, sie war vielmehr von dunkelgrauer Farbe. Die Schwanzflosse besaß kein schwarzes Längsband, sondern nur die kräftig-orangen Spitzen. Da die Tiere sehr stark in der Farbe variieren können, möchte ich die oben beschriebene Farbabweichung nicht unbedingt als Geschlechtsunterschied betrachten, sondern nur auf die bestehende Möglichkeit hinweisen.

Über die Zucht von Puntius schwanefeldi ist nichts bekannt. Große Fische dieser Art sind aber auf alle Fälle herrliche Schaustücke.

Literatur:

HERALD, EARL S.: Knaurs Tierreich in Farben - Fische. - Deutsche Bearbeitung von Dieter Vogt. - Droemersche Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., München - Zürich, 1961

STERBA, G.: Süßwasserfische aus aller Welt. - Verlag Zimmer & Herzog, Berchtesgaden, 1959.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Wiesinger Wolfgang

Artikel/Article: Puntius schwanefeldi (BLEEKER), die Schwanefeldbarbe 11-12